

(Hierauf tritt ein Einsiedler selbstdritter auf.)

Einsiedler (nachdem er die Hand aufgehoben). O König! diese Gazelle gehört zur Einsiedelei. Nicht darf sie getödtet werden, nicht darf sie getödtet werden!

Fürwahr nicht, fürwahr nicht darf dieser Pfeil auf diesen zarten Gazellenleib geschleudert werden, gleichwie nicht Feuer auf einen Baumwollenballen. Was ist einer schwachen Gazelle zartes Leben gegen deine Pfeile mit scharfem Fall und harter Feder?

Darum, wohlan! nimm den Pfeil, den Du schon aufgelegt, wieder ab. Eure Waffe soll die Bedrängten beschützen, nicht aber den Unschuldigen bekämpfen.

König. Ich habe ihn schon abgenommen. (Er thut, wie er gesagt hat.)

Einsiedler. Das ist deiner würdig, der du die Leuchte in Puru's Stamme bist.

Solches passt zu Dir, der du in Puru's Stamme geboren bist! Mögest du einen mit solchen Tugenden begabten Sohn, einen Weltbeherrscher, erhalten.

Die beiden Andern (nachdem sie die Hände aufgehoben). Mögest du auf jeden Fall einen Weltbeherrscher zum Sohne erhalten.

König (mit Verbeugung). Ich nehme die Worte als gute Vorbedeutung an.

Einsiedler. Wir sind, o König, aufgebrochen, um Feuerung zu holen. Die Einsiedelei, die man hier am Ufer der Mâlinî erblickt, gehört Kaṇva, unserm Familienhaupte. Wenn du kein anderes Geschäft versäumst, so tritt hinein und nimm die gastfreundliche Bewirthung an. Auch wirst du,

sobald du die Opferhandlungen, die den Büssern werth sind, befreit von Hindernissen sehen wirst, erkennen, wie Vieles dein mit Narben, die ihm die Bogensehne schlug, bezeichneter Arm beschützt.

König. Ist das Familienhaupt daselbst anwesend?

Einsiedler. So eben ist er, nachdem er zuvor seiner Tochter Çakuntalâ die Bewirthung der Gäste aufgetragen hat, nach Somatîrtha gegangen, um ein widriges Geschick derselben zu besänftigen.

König. Dem sei, wie ihm wolle; ich werde sie sehen! Sie wird